

Der Sammler

aller Merkwürdigkeiten, in Beziehung auf Geschichte, Alterthum, Kunst, Natur und Gewerbe

im

Königreich Sachsen.

Mit Königlich Sächsischer Concession.

Nr. 16.

Donnerstag, den 19. April

1838.

Von dieser Zeitschrift erscheint wöchentlich Donnerstags eine Nummer nebst einer Kupferbeilage. Das Abonnement beträgt vierteljährlich für 12 Nummern zwölf Groschen, wofür es portofrei durch ganz Sachsen zu beziehen ist. Alle K. S. Postämter wie alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. — Die hiesigen Abonnenten, welche den Betrag an die Expedition dieser Zeitschrift (Waisenhausgasse Nr. 413. a. dritte Etage) einsenden, erhalten das Blatt beim Erscheinen durch die Stadtpost frei ins Haus gesandt.

Sammlers Umschau.

Herold: Ebenbürt'g ist er, ich bürg' dafür,
Liß mich schauen sein offnes Visir.
Kampfrichter: So öffnet die Schranken, und laßt ihn herein,
Eine Lanze zu brechen für 's Fräulein.
(Altes Ritterschauspiel.)

Ein freundliches Wort über das Concert-Referat in Nr. 15. d. Bl.

(Eingesendet.)

Der so gerechten anerkennenden Würdigung des im Saale des großen Opernhauses gegebenen großen geistlichen Tonwerks „Paulus“, von Mendelssohn Bartholdy, mit wahrer Freude beistimmend, kann ich um so weniger die Schlußbemerkung des geehrten Referenten — welchen ich, da ich ihn errathen zu haben glaube, sehr verehere und hochschätze — theilen, daß zu wünschen gewesen wäre, Madame Schröder-Devrient hätte die Recitative weniger dramatisch vorgetragen. Wer diese große dramatische Sängerin von früher her zu bewundern Gelegenheit gehabt hat, wie z. B. noch zuletzt in der Partie der „Valentine“ in Mayerbeer's genialem Meisterwerke „die Hugenotten“, wo Gesang und Spiel verschmolzen seyn müssen, welche so schwierige Aufgabe diese Künstlerin durch ihr enthusiastisches, seelenvolles Spiel, wie es wohl keine Sängerin unserer Zeit im Stande seyn möchte, glücklich gelöst hat, und dadurch nun die wahre Wirkung der Gesangpartie, so wie vielleicht des ganzen Tongewebes oder wenigstens einen Theil desselben hervorgezaubert hat, mußte im Gegentheil davon überrascht seyn, wie diese Gesangsheldin, gleich groß an Kunst und Gefühl, ungezwungen und mit einer dem Gegenstande angemessenen Würde, ganz im Gegensatz zu ihren dramatischen Gesangsleistungen, selbst die Recitative

der geistlichen Musik vortrug, welches ich von den übrigen Inhabern der Solopartien nicht eben behaupten möchte; man sah auch deutlich, wie ihr Vortrag mächtig auf das Gemüth der Hörer wirkte, was eine dramatische Weise bei einem solchen ernstern kirchlichen Tonwerk und bei einem solchen kunstsinigen Publikum wohl nicht hätte hervorbringen können; dieß der beste Beweis für meine Ansicht, denn nur eine solche wollte ich aufstellen, und nicht etwa eine Behauptung aussprechen. B.

Dresdens Museen.

(Aus dem Tagebuche eines Fremden.)

1.

Das grüne Gewölbe.

(Fortsetzung.)

Das dritte Cabinet überrascht hauptsächlich durch seine reiche Sammlung von Mosaiken und Emailgemälden. Wem es durch Umstände und Verhältnisse nicht vergönnt ist, die Mosaikarbeiten in Italien zu sehen, findet hier so viel vor, um sich einen Begriff davon machen zu können. Fast alle Arten der Mosaik sind hier vorhanden, darunter auch sehr alte Stücke, mehrere von der älteren römischen Art und vorzüglich schöne florentiner Mosaiken und Scagliola-Arbeiten. Das Interessanteste dabei aber ist, daß man die stufenweise